

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. Durch die Post und unsere Bandenbringer bezogen 1,40 Mk.

und Gegend.

Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat, Amtshauptmann zu Tharandt.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Zeile, außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitungsveränderung und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag dieser Anzeige eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Kontrakt gerät.

Verantwortlicher: Dr. G. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllitz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufirnchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhren bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsberg, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Speckshausen, Zanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkorsdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unser Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Böhme, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtnner, Wilsdruff.

Nr. 95.

Sonnabend, den 21. August 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Das Tetanusserum mit der Kontrollnummer 335 aus den Höchster-Fabrikwerken ist wegen Mangels an Keimfreiheit zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, am 18. August 1915.

Ministerium des Innern.

Sreibank Wilsdruff.

Sonnabend, den 21. August, von vormittags 9 Uhr ab Rindfleisch, roh, pro Kilogramm 1,40 Mark. Wilsdruff, am 21. August 1915.

Der Stadtrat.

Donnerstag, den 26. August 1915 vormittags 1/2 10 Uhr

findet im Sitzungssaale der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Anmeldezimmer des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 19. August 1915.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Das große Völkerringen.

Nach dem 18. August.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:

Der Tag von Gravelotte wird nicht nur unsern damaligen Feinden, den Franzosen, arge Herzbellemungen verursacht haben. Sie haben in den Vögeln wieder einmal zugreifen wollen, um doch wenigstens an dieser Nebenstelle der Westfront einen Erfolg aufzuweisen zu können, und alles, was ihnen der sehr erhebliche Munitionseintrag einbrachte, waren ein paar zerhobene Grabenstücke, die für die beiderseitigen Stellungen kaum irgendwelche Bedeutung haben dürften. Die ganze Nacht germanischen Kampfesornes hat aber diesmal den „treuen und geliebten Verbündeten“ der Republik getroffen, der eine seiner gegen das weilsche Nachbarvolk errichteten Festungen nach der anderen dahinkam und mit täglich wachsender Sorge auf seinen großfürstlichen Generalissimus blickt, dessen Heere jetzt nur noch einen Ziele zutreiben: sich der erbarmungslos ausdauernden deutschen Besatzung möglichst noch mit einigermaßen heilen Gliedern zu entziehen. Wie weit ihnen diese nichts weniger als glorreiche Aufgabe noch gelingen wird, werden die nächsten Tage zeigen.

Aber auch der ehemalige Entente- und jetzige Bundesgenosse unserer Nachbarn zur Linken und zur Rechten, der liebe Vetter von jenem des Kanals, hat am Tage von Gravelotte seinen deutschen Denzettel erhalten, und das gleich in doppelter Gestalt. Einmal ist seine großmächtige Flotte um einen modernen kleinen Kreuzer und einen Torpedobootzerstörer erleichtert worden, die von unseren linken Torpedobooten gefasst, an der Westküste von Südanland auf den Grund des Meeres versenkt wurden; das andere Mal haben unsere Marineluftschiffe der Gite von London einen nächtlichen Besuch abgestattet und ihr meist wichtigen Anlagen an der Themse und anderwärts ausgiebige Bombardierungen verabschiedet. Der amtliche englische Bericht, der jetzt über diese erfolgreiche Spazierfahrt ausgegeben worden ist, weiß nur zu melden daß die „Mittigen Gräfschaften“ von deutschen Luftschiffen beimgesucht worden sind, wobei zehn Personen getötet und 30 verwundet wurden; über den Materialschaden, der sonst bekanntlich immer „nur gering“ ist, geht er diesmal mit Stillschweigen hinweg, und daß die deutschen Luftfabrer die Rücksichtslosigkeit besaßen, selbst das berühmte „Herg der Welt“, wo die englischen Handelsleute ihr schweres Geld verdienen, nicht zu verschonen, wird ebenso schamwie kummervoll verschwiegen. Wir aber empfinden es mit besonderer Genugtuung, daß unsere zukünftigen Erinnerungen an den 18. August den ganzen teuren Dreiverband umfassen werden.

Ein besonderes Wort bleibt noch zu sagen über die neue schneidige Tat unserer Marine. Diesmal stand ein kleiner moderner englischer Kreuzer mit acht Torpedobootzerstörern fünf unserer Boote gegenüber; an der üblichen starken Überlegenheit des britischen Gegners hat es also auch in der Nordsee wieder nicht gefehlt. Und trotzdem dieser Ausgang des Seegefechts! Wenn auch unsere Torpedobootskottile sich in größerer Nähe zur heimatischen Fichtenbasis wußte als die Streitmacht des Feindes, so zog sie doch aus dieser Günst der Lage keinen Vorteil, sondern blieb auf ihre eigenen Kampfmittel angewiesen. Aber jeder Kenner unserer Torpedowaffe war von jeher fest davon überzeugt, daß wir auch in ihr ein überlegenes Werkzeug in der Hand haben, das sich jedem Feinde furchtbar zu machen wissen

werde. Die Ankunft der Verhältnisse, nicht zum wenigsten die bis jetzt nur recht mangelhaft betätigte Komplikation der englischen Flottenführer, ließen unsere geschickten „Schwarzen Reiter“ im ersten Kriegsjahr leider nur selten an den Feind herankommen. Um so ungeschlicher suchte es ihnen in Fingern und Herzen, und nun sich unversehens eine Gelegenheit ergab, da haben sie es denn auch an lästigen deutschen Helden nicht fehlen lassen. Mit Frohlocken wird die Kunde von dem Geschehen an der jütischen Küste überall in den Reihen unserer blauen Jungen aufgenommen worden, und ihre nur zu begreifliche Freude über den neuen Schlag, den unsere geschickten Torpedoboot dem stolzen Briten verfehlt haben, wird in allen deutschen Herzen den lebhaftesten Widerhall finden.

Von diesem Kampf in der Nordsee weiß man in London „amtlich“ anscheinend noch nichts, oder man hat noch nicht die rechten Wendungen gefunden, in denen man das Volk mit der beschämenden Niederlage bekanntmachen soll. Dafür „laubt“ man — amtlich, wie Reuter hinzusetzt —, daß eins von den deutschen Luftschiffen, die sich nördlichwärts nach England verirrt hatten, getroffen worden sei. Dieser Glaube wird freilich die Leser nicht selig machen, denn der Engländer ist nüchtern genug, nur das als bare Münze hinzunehmen, was er einermäßen sehen und fassen kann, zumal er von deutscher Seite schon vorher gehört haben wird, daß alle unsere Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt sind. Aber wenn jemand eine schallende Ohrfeige bekommen hat, so muß man ihm schon das Recht zugestehen, wenigstens das Gesicht ein bißchen zu verzieren. Im übrigen: die deutschen Bepwellne werden wiederkommen, und von unseren Torpedobooten wird John Bull auch noch mehr als einmal etwas erfahren. Fürs erste haben die deutschen Siebe vom 18. August gut gefessen — sie werden nicht die letzten sein!

Der Krieg.

Das große Schlachtendrama im Osten rollt seinem Endakt zu. Unausfassbar flutet die deutsche Verfolgung hinter den Russen her. Auch die sorgfältig vorbereiteten Aufnahmestellungen können von diesen nur vorübergehend gehalten werden. Gleich werden sie wieder mitgerissen in den großen Strudel, der die einst so stolzen Heere Nikolai Nikolajewitsch nach Osten zieht. Die letzten Festungen an Niemen und Weichsel wanken und sehen ständlich den Fall vor Augen. Die Siegesbeute wächst zusehends und um West-Bitowsk schlägt das eiserne Netz bereits zusammen. Rußlands Schicksalsstunde hat geschlagen.

Die Russen überall im Rückzuge.

8000 neue Gefangene. — Weitere Forts von Nowogeorgiewsk erobert, 125 Geschütze erbeutet. — Die Vorstellungen von West-Bitowsk in deutscher Hand. — Siegreiches Vordringen über den Bug.

Großes Hauptquartier, 19. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsabschnitts einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits gemorren. — In

den Vögeln erneuerte der Feind gestern seinen Angriff nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf Ungelkopf und Schrammühle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Ungelkopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen, am Schrammühle ist der Kampf noch im Gange.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei der Einnahme von Rowno wurden noch 30 Offiziere und 3000 Mann gefangenengenommen. — Unter dem Druck der Fortnahme von Rowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kaskarja-Suwalki; unsere Truppen folgten. — Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Rarew-Übergang westlich Lofocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen. — Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielsk wurde die Bahn Bielsk-Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht. — Im Nordostabschnitt von Nowogeorgiewsk überwandern unsere Truppen den Bra-Uschnitt zwei Forts der Nordfront wurden erobert. Über 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mieliejanre. — Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielnik vordringend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abhänntles und ist in weiterem Vorgehen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Auch hier wurde zwischen Niemitow und Janow der Übergang von den verbündeten Truppen erzwungen. — Vor West-Bitowsk drangen deutsche Truppen bei Kofitno (südlich von Janow) in die Vorstellungen der Festung ein. Südlich von Wlodawa folgten unsere Truppen dem geschlagenen Feinde. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt; er wird verfolgt.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das W. L. B.

Russische Henker.

Der Blutbefehl des Generals Odskoides. Das russische Telegraphenbureau verbreitet die folgende amtliche Mitteilung: Unsere Truppen sind in den Besitz eines russischen Befehls gelangt, der in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet:

„Befehl an den Kommandeur des 1. turkistanischen Armeekorps vom 2.15. Juni 1915.

Vom Oberbefehlshaber sind für die Anwendung von Vergeltungsmahregeln an gefangenen deutschen Soldaten für bekannt werdende Fälle von Verhören russischer Gefangener unter Anwendung von Folter und Veräufmungen folgende ergänzende Anweisungen gegeben worden: Die Vergeltungsmahregel soll im Bereiche des Korps nicht später als 15 Tage nach Bekanntwerden eines Falles von grausamer Behandlung erfolgen unter Angabe des Anlasses. Außerdem soll den Gefangenen allgemein bekanntgegeben werden, daß jede neue Grausamkeit allerstrengte Vergeltung finden wird.

Kontingente, wie über andere „journalische“ Einrichtungen, von der „Wochenblatt“ angefordert werden.